

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 68 (2006)
Heft: 12

Rubrik: Sous la loupe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

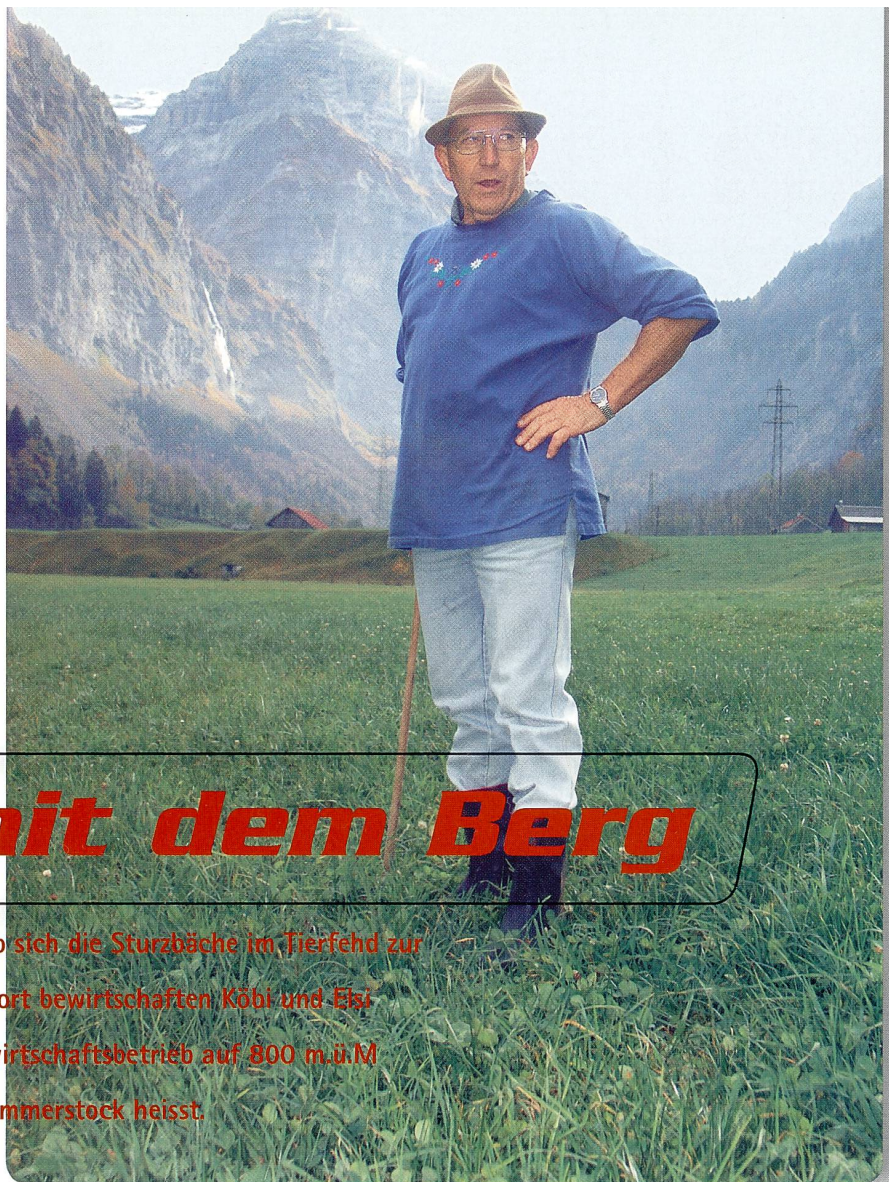
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Köbi Schiesser, gewiefter Bauernpolitiker und Kommunikator in eigener Sache der betrieblichen Existenzsicherung und für den Kanton: Sein Antrag an der Landsgemeinde, Orts-, Schul-, Fürsorgegemeinden und Tagwen zu «Einheitsgemeinden» zusammenzufassen, war zur Überraschung der Glarner Regierung mit ein Grund zur Schaffung von noch drei Grossgemeinden auf dem ganzen Kantonsgebiet.



Leben mit dem Berg

Zuhinterst im Glarner Grosstal, dort wo sich die Sturzbäche im Tierfehd zur Linth vereinigen, liegt die Reitmatt. Dort bewirtschaften Köbi und Elsi Schiesser-Zweifel einen 16-ha-Milchwirtschaftsbetrieb auf 800 m.ü.M ziemlich direkt unter dem Berg, der Kammerstock heisst.

Text und Bilder: Ueli Zweifel

Es ist 18 Uhr 30: Noch sitzen wir am Küchentisch bei Alpkäse und Schabziger. Wir, das ist das Betriebsleiterehepaar Köbi und Elsi Schiesser-Zweifel, ihr Theo, einziger Sohn der Familie mit fünf erwachsenen Kindern, und der Schreibende. Derweil sind die Kühe noch auf der Weide und wollen gemolken werden. Dies sei hier auf der Reitmatt schon oft vorgekommen, meint Elsi Schiesser, die in Haus und Hof immer wieder einspringen musste, wenn ihr Mann Köbi seinen Ämtern und Verpflichtungen nachging, die er neben- und hintereinander inne hatte: Vorsitzender in verschiedenen Korporationen, ehemaliger Linthaler Gemeindepräsident sowie Glarner Landratsabgeordneter, Präsident in der «Tagwen» Linthal-Matt. Tagwen, von der Bedeutung her «ein Tag Fronarbeit im Gewinn», sind im Glarnerland die Ortsbürgergemeinden

Überall zählte und zählt man auf seinen mit Humor gewürzten Menschen- und Sachverstand. Nun ist er pensioniert und der Betrieb aus Gründen der Einkommenssicherung auf Elsi überschrieben. Die Familie denkt aber keinesfalls an eine Hofaufgabe, auch wenn dies dem agrarpolitischen Konzept der

Strukturbereinigung zuwiderlaufen mag. Die Nachfolge ist in der Tat gesichert: Soeben hat der neunzehnjährige Enkel Thomas die landwirtschaftliche Ausbildung am LBBZ Plantahof in Landquart abgeschlossen. Er will auf dem Bergbetrieb einsteigen, der vor drei Jahren auf Bio umgestellt worden ist. Auch wenn die Milch, von einem privaten Milchkäufer aufgekauft, keine Bioprämie erhält, betrachten sie die Umstellung langfristig als vorteilhaft. Im Vordergrund steht die sich ergänzende Zusammenarbeit mit dem Betrieb von Thomas Eltern. Tochter Elsbeth und Schwiegersohn Thomas bewirtschaften in Mitlödi in der zukünftigen Gemeinde «Glarus Süd» nämlich einen Biobetrieb und ein auf Gülleausbringung spezialisiertes Lohnunternehmen.

Schon eingespielt hat sich die gemeinsame Nutzung der Zweifachsmäher Aebi TT 80 und 90. Der TT 90, weiss eingelöst, ist im Sommer mit Frontmäherwerk, Kreiselheuer und Bandrechen auf der Reitmatt im Einsatz und im Winter für die Schneerräumung auf den Gemeindestrassen unten im Tal. Umgekehrt ist der TT 80 im Talbetrieb und im Lohnunternehmen in Kombination mit Gülleverschlauchung

und aufgebaute Gülleverteiler wirtschaftlicher, weil treibstoffsparender als das stärkere Modell. Auf der Reitmatt aber verrichtet der TT 80 mit angebaute Schneefräse den Winterdienst auf der Zufahrtsstrasse zwischen den Reitmattliegenschaften über die Linthbrücke bis zur Gemeindestrasse.

Sorgen bereitet der in den 70er-Jahren gebaute «Gaden», wie die Ställe im Glarnerland generell heissen. Damals modern, wurde ein Anbindestall mit Kurzläger erbaut, der heute den neuen Vorschriften angepasst werden sollte. Eine Umnutzung und Modernisierung lasse sich nur schwerlich realisieren, bedauert Elsi Schiesser. Massive Wände und gegen Frost in den Boden eingelassene betonierte Grassilos versperren ebenso den Weg zur kostengünstigen Modernisierung, wie die mittig bis zum Giebel reichenden Holzstützen. Diese behindern nicht nur das Teleskopgebläse, sondern auch den allfälligen Einbau einer polyvalenter nutzbaren Greiferanlage. Einsilieren und Silage aus den veralteten Silos herausnehmen, ist deshalb nach wie vor mit schwerer Handarbeit verbunden. Wie wird sich dereinst der Umbau gestalten? Elsi Schiesser hätte gerne



Die oberen Gebäude der Reitmatt stehen in der roten Gefahrenzone. Das Haus hinter dem Mast der Hochspannungsleitung hat auf der Rückseite ein massive Betonmauer und einen Schutzraum erhalten.



Das Felssturzereignis vom 2. September 1999, von Annelenora Schiesser-Bissig festgehalten.

Antworten. Köbi ist eher geneigt, die Lösung des Problems der nächsten, beziehungsweise der übernächsten Generation zu überlassen. Sowieso seien die finanziellen Mittel nach der Fertigstellung eines Stöcklis ausgeschöpft. «Wir haben immer in den Betrieb und in die Familie investiert», sagt er.

Der Wanderweg, der Linthal mit dem Tierfeld verbindet, verläuft etwa 50 Meter oberhalb des Gadens durch die arrondierten Weidekoppeln. Die Tränkestellen sind durch ein Leitungsnetz miteinander verbunden worden und erleichtern den Weidebetrieb. Zudem hat das Einsammeln von Steinen deren Leistungsfähigkeit und Futterwüchsigkeit erhöht. Hier ist das Jungvieh auf der Herbstweide, während die acht Milchkühe unterhalb des Hauses die fetten Mähwiesen beweidet. Im Gleichschritt

mit den Absichten des Mitlödener Biobetriebs und den persönlichen Neigungen des mutmasslichen Hofnachfolgers wird auf der Reitmatt übrigens Original-Braunvieh gezüchtet.

Der 2. September 1999 ist ein Datum (unter vielen anderen), das man in der Reitmatt nicht vergessen wird. Am Abend dieses Tages lösten sich am Kammerstock im «Hufen»-Tobel auf ca 1400 m ü.M., so heisst der Berg über der Reitmatt, die vom Wasser unterspülten Felsmassen. Der Felssturz zerstörte die private Trinkwasserfassung und donnerte 500 Höhenmeter hinunter in den Waldgürtel am Fusse des Schuttkegels. Nach anhaltenden Intensivniederschlägen trug dann ein Murgang die Geröll- und Schlammmassen bis hinunter in die Linth und verstopfte deren Abfluss. In der Folge staute sich auf dem Talboden der Reit-



Theo Schiesser unterwegs mit dem Aebi TT 90.

matt das Wasser zweimal bis zu vier Meter hoch auf und überflutete das beste Wiesland. Bleibendes Zeugnis vom Naturereignis bleibt ein haushoher Felsbrocken von rund 300 Tonnen, der neben der Runse eine Schneise ins nahe Unterholz geschlagen hat, wo er, rund 100 Meter vom Wohnhaus entfernt, zum Stillstand gekommen ist.

Der Talfluss erhielt in einem Paket von aufwändigen Meliorations- und Hochwasserschutzmassnahmen inzwischen nicht nur wieder einen Abfluss, sondern sogar ein neues Flussbett. Zusammen mit einem Schutzdamm und mehr Raum für die Geröll- und Schlamm-massen will man so mindestens mittelfristig verhindern, dass die Linth bei einem ähnlichen Ereignis am Berg wieder aufgestaut wird. Zwischen Re-Naturierung und Re-Kultivierung beziehungsweise zwischen Naturschutz und landwirtschaftlicher Nutzung hat es Meinungsverschiedenheiten gegeben. Doch Elsi und Köbi Schiesser haben dafür gekämpft, dass dem Betrieb die Futtergrundlage nicht entzogen worden ist.

Die bestehenden Gebäude liegen auf dem alten Schuttkegel der Reitmatt im roten Gefahrenbereich von Lawinenzügen und Murgängen. Wegziehen kommt nicht in Frage, denn seit je haben Menschen hier gelebt. Vorsicht aber ist geboten. Dem neuen Haus am Rande, aber ausserhalb der roten Gefahrenzone wurde gegen den Berg eine massive Betonmauer verpasst, und es hat einen Schutzraum erhalten. Das Leben mit dem Berg aber geht weiter. ■



Die Glarner Bauern sind seit je Mitglieder beim St. Galler Verband für Landtechnik. Eines von ihnen ist Köbi Schiesser. Er und seine Frau Elsi bilden ein starkes Team zuhinterst im Glarnerland.